

## Hörstücke im Öffentlichen Raum | Domplatz Hamburg | Hammaburg |

### 03 | Reste des Mariendoms

*Collage aus verschiedenen Stimmen, lauter, leiser werdend, sich überschneidend, mit Sounddesign versehen/verstärkt/getrennt ... Atmo: öffentlicher Raum*

**Frau:** Eine Grünanlage wäre schön. Dass man auch mal durchatmen kann.

**Frau:** Es ist ja sonst schon alles zugebaut ...

**Mann:** Das soll der Domplatz sein...? Und wo ist der Dom?

*Kinderlachen*

**Kind:** Fang mich doch! Fang mich doch...!

**Frau:** Soll hier nicht diese Domburg gewesen sein?

**Mann:** Ne, die Hammaburg, stand hier ...!

**Frau:** Ja, sicher, deshalb heißt der Platz auch *Domplatz* ...!

*hupende Autos*

**Mann:** Und was soll das jetzt...? Diese Stahlwälle ... verstehst Du das?

*Fahrrad fährt vorbei*

**Frau:** Stell Dir vor, hier würde jetzt NOCH ein Hochhaus stehen ...!

**Kind:** Wie viele von diesen weißen Würfeln sind das eigentlich?

**Frau:** Es sieht doch ganz hübsch aus...!

*Martinshorn von fern*

**Kind:** Komm! Wir klettern hoch!

**Mann:** Na, die werden sich schon was dabei gedacht haben ...

**Frau:** Ts ... das sieht aus wie ein Landeplatz für Ufos ...!

**Mann:** Ich war dafür, dass der Parkplatz bleibt. Es gibt eh zu wenig Parkplätze in Hamburg...!

**Frau:** Hier war doch diese Grabung vor ein paar Jahren ... was haben die damals eigentlich rausgefunden ...?

**Kind:** Und wo kann man jetzt in den alten Dom gucken?

*Klangcollage ändert sich, dezente Musik, Erzählerin spricht darüber*

**Erzählerin:** Das, was Wissenschaftler schon lange ahnten, wurde durch die archäologischen Grabungen in den Jahren 2005 und 06 zur sicheren Erkenntnis: unter dem Platz am Speersort liegt die Wiege Hamburgs. Doch wie umgehen, mit einem Platz, der so viel Geschichte birgt?

Drei Jahre nach dem Ende der Grabungen, einem gescheiterten Neubauprojekt und mehreren Ideenwettbewerben startete die Stadt Hamburg eine Online-Initiative zur Neugestaltung des Platzes. Alle Bürger hatten die Gelegenheit ihre Ideen einzubringen. Das Ergebnis war eindeutig: Eine offene, frei zugängliche Grünanlage, eine Ruhe-Oase inmitten der trubeligen Innenstadt, das war der mehrheitliche Wunsch.

**Erzähler:** Die Gestalter setzten sich zum Ziel, in ihre Planung die Geschichte des Ortes aufzunehmen. Und die Geschichte ist lang: Sie beginnt mit drei Ringburgen, die zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert mit immer größer werdendem Grundriss aufeinander folgten. Das Ausmaß der größten ist an den fünf stählernen Wällen abzulesen – sie stehen genau über dem Grundriss der Hammaburg aus dem 10. Jahrhundert. Wobei der Begriff „Burg“ wahrscheinlich falsche Vorstellungen weckt. Hier stand keine klassische Ritterburg mit Türmen und Zinnen. Die Hammaburg war eine kreisförmige Wehranlage mit einem tiefen Graben, hinter dem sich ein Wall mit hölzernem Umgang erhob. Geschützt vom Wall standen in seinem Inneren verschiedene hölzerne Behausungen, Werkstätten und Ställe. Hinweise auf eine Kirche aus dieser frühen Zeit der Hammaburg fanden die Archäologen nicht. Zumindest nicht innerhalb des Burgwalls. Alles spricht dafür, dass die Spuren der allerersten Hamburger Kirche nördlich des Platzes unter St. Petri zu finden sind. Dazu an dieser Stelle mehr.

**Erzählerin:** Eine Kirche hier auf dem Platz am Speersort wird zum ersten Mal in der Chronik Adams von Bremen erwähnt. Er verfasste die *Geschichte des Erzbistums Hamburg*. Darin schreibt er von einer Holzkirche, die Erzbischof Unwan um 1020 erbaute. Aus der Holzkirche wurde etwa 200 Jahre später ein steinerner, der Jungfrau Maria geweihter Dom. An den 39 weißen Sitzkissen hier auf dem Platz ist abzulesen, wie groß dieser gotische Dom war, die Sitzkissen markieren die Pfeiler von St. Marien. Einen Blick in den alten Dom können Sie übrigens an einem der Sitzkissen ganz im Norden werfen. Dort ist ein Sichtfenster eingelassen. Darunter liegt in etwa zweieinhalb Metern Tiefe der einzige Fundamentrest des Mariendoms, den die Archäologen extra als Erinnerung an seinem originalen Platz belassen haben. Der Rest der Funde liegt sicher im Museum verwahrt.

**Erzähler:** Heute ist der Dom längst abgetragen. Und auch die Hammaburg ist nur noch archäologisch dingfest zu machen. Die Geschichte schreibt sich derweil immer weiter. Und hier, wo vor rund tausend Jahren Slawen und Wikinger und Franken aufeinander trafen, genießen die Menschen heute – mitten in der Stadt und doch im Grünen - ihre Mittagspause.

*Musik blendet aus, Klangcollage wie am Anfang blendet mit dem Klingeln eines Telefons wieder ein*

**Mann:** *(telefoniert)* Hallo...? Du, ich mach Mittagspause auf dem neuen Domplatz, ist richtig schön geworden ...

**Kind:** *(zählt die Sitzkissen)* Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben ...

**Frau:** Die leuchten nachts sogar, diese weiße Kuben!

**Mann:** Hier bin ich...!

**Kind:** *(ruft)* von hier oben sehen wir alles...!

**Mann:** Ich hab Dir einen Kaffee mitgebracht, hier ...!

**Frau:** Wollen wir uns da vorne hinsetzen?

**Mann:** *(bejaht)* Mhm.

*Klangcollage blendet aus*